

## Werk

**Titel:** C. N. Adalbert Krueger †

**Ort:** Braunschweig

**Jahr:** 1896

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110\\_0011](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0011) | LOG\_0508

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

der Dschungarei, die imposanten Gebirgszüge des Alatau und den nördlichsten Zweig des Tjanschangebirges. Seine besondere Aufmerksamkeit aber erregte eine etwa 20 bis 30 km breite Thalmulde, die aus der Dschungarei zwischen dem im Osten steil abfallenden Alatau und dem sanft ansteigenden Barlybgebirge hindurch nach dem Bassin des Ala-Kul-Sees hinüberführt und ferner Wassermarken am Alatau- und Tjanschangebirge in der bedeutenden Höhe von 1800 m ü. M. Vor dem geistigen Auge des Reisenden tauchte plötzlich das Bild eines gewaltigen Binnenwasserbeckens, des Mongolischen Meeres, auf und durch die erwähnte Thalmulde sind einst die gewaltigen Wassermassen, die in der Grösse des Mittelmeeres das centrale Asien bedeckt haben, in der Richtung der Balkaschebene und der ganzen Aral-Kaspischen Niederung plötzlich abgeflossen, eine Katastrophe von furchtbarer Gewalt, die heute noch im Gedächtniss aller Völker als Sintfluth erhalten ist. Diesem, auf der Höhe der Kaptogai visionartig gewonnenen Gedanken wissenschaftliche Grundlage zu geben, ist der Zweck des Buches; denn dem Verf. drängte sich sofort der weitere Ideengang auf, dass der Abfluss des riesigen Binnenmeeres derartig einschneidende, klimatische Veränderungen zur Folge haben musste, dass diese für die Bewohner der Rand-districte genügende Veranlassung zur Verlegung ihrer Wohnsitze, mithin den Anstoss zu den gewaltigen Völkerwanderungen gaben, die die Vertheilung des Menschengeschlechtes von seiner Urheimath, nach des Verf. Ansicht das heutige Turkestan, im Gefolge hatten.

Mit einem ungemeinen Fleiss hat sich nun der Verf. in all die einschlägigen Wissenschaften gestürzt und dieser sind nicht wenige, wenn wir nur daran denken, dass neben fast allen beschreibenden Naturwissenschaften vergl. Sprachwissenschaft, Mythologie, Archäologie u. s. w. in Betracht kommen. Es wäre ungerecht, Verf. einen Vorwurf daraus zu machen, dass er bei diesen Streifzügen auf Gebieten, die ihm bis dahin völlig fremd waren, nicht sehr kritisch vorging, sich mit manchem unnötigen Literaturballast beschwerte und manches wichtige übersah, und dass dadurch erst das Buch manche Ungleichmässigkeiten in der Bearbeitung, selbst Widersprüche oder unlogische Anordnung zeigt. Wie sich die bisherigen Forschungsergebnisse mit v. Schwarz' Hypothesen vereinbaren lassen, dürfen wir den einzelnen Fachmännern zur Beurtheilung überlassen. Bemerkenswerth erscheint uns vor allem die auf grund eigener Beobachtung gewonnene Ueberzeugung eines in langer topographischer Thätigkeit geschulten Mannes, dessen Blick durch keine Voreingenommenheit getrübt war, dem z. B. unbekannt war, dass die Geologie schon längst die frühere Existenz eines mongolischen Meeres annimmt. Es wird Sache der Geologen sein, die im Kaptogai gewonnene Entdeckung von v. Schwarz an Ort und Stelle auf das gewissenhafteste nachzuprüfen, um auf diese Weise weiteres Licht in diese hochinteressante Frage zu bringen. Der Verlagshandlung aber schulden wir Dank für Uebernahme und gediegene Ausstattung eines Werkes, das aufs neue eine der wichtigsten Fragen der Menschheit aufrollt und hoffentlich auch der Lösung allmählig entgegenführt.

Lampert.

### C. N. Adalbert Krueger †.

#### Nachruf.

Ein arbeitsreiches, den Fortschritt der astronomischen Wissenschaft besonders in Deutschland ausserordentlich förderndes Leben fand am 21. April seinen Abschluss durch den Tod des Directors der Sternwarte zu Kiel, Carl Nicolaus Adalbert Krueger, Herausgeber der „Astronomischen Nachrichten“.

Krueger war am 3. December 1832 zu Marienburg in Preussen geboren, besuchte die Gymnasien in

Elbing und Wittenberg und kam 1851 mit dem Reifezeugniss nach Berlin, wo er unter Encke seine astronomischen Studien begann, die er nach zwei Jahren in Bonn bei Argelander fortsetzte. Hier trat er aber auch sofort in die praktische Thätigkeit ein, indem er an den Beobachtungen sich betheiligte, auf welchen die „Bonner Durchmusterung“ beruht, ein Katalog und Himmelskarten mit 324000 Sternen. Nahezu die Hälfte der beobachteten Sternzonen (über 2300) rühren von Krueger her. Als dieses grosse Werk vollendet war, Anfangs der achtziger Jahre, fasste die neugegründete „Astronomische Gesellschaft“ den Plan, von allen darin verzeichneten Sternen erster bis neunter Grösse durch Meridianbeobachtungen genaue Positionen zu bestimmen. Auch an der Ausführung dieses Planes hat Krueger auf das eifrigste mitgearbeitet; er übernahm die Ortsbestimmung derjenigen Sterne, die zwischen 55° und 65° nördlicher Declination stehen. Die Zonenbeobachtungen veröffentlichte er in zwei Bänden 1883 und 1885, und im Jahre 1890 konnte er den eigentlichen Katalog mit 14680 Sternörter herausgeben.

Im Jahre 1854 promovirte Krueger mit einer Untersuchung über die von Flamsteed an einem Mauerkreis in Greenwich beobachteten Rectascensionen. Sodann nahm er Antheil an der Berechnung der kleinen Planeten, denen damals die meisten Astronomen lebhaftes Interesse schenkten, vor allen Encke, der im Berliner Jahrbuch immer die zuverlässigsten Angaben über die Bahnen und den Lauf dieser Gestirne zu geben bemüht war. Krueger beschäftigte sich speciell mit dem Planeten 24 Themis, dessen Bewegung stark beeinflusst wird durch die Attractionswirkung seitens des Planeten Jupiter. So lieferten die Beobachtungen der Themis auch ein genügendes Material zur genaueren Bestimmung der Jupitermasse, die sich zu 1 : 1047,54 der Sonnenmasse ergab. Nach Newcomb wird jetzt als sicherster Werth die Zahl von 1047,35 angenommen, wie man sieht, nur unerheblich verschieden von der Kruegerschen Bestimmung.

Das Heliometer der Bonner Sternwarte benutzte Krueger zu mehreren wichtigen Untersuchungen über die Parallaxen rasch bewegter und daher vernünftlich uns nahe stehender Fixsterne. Einer derselben ist der Doppelstern 70 Ophiuchi, der bei einer mittleren Distanz der beiden Componenten von 4,60'' eine Umlaufszeit von 83,4 Jahren besitzt. Krueger fand für dieses Sternsystem eine Parallaxe von 0,16''; jene Distanz entspricht daher 29 Erdbahnradien oder nahezu einer Neptunweite und führt in Verbindung mit der Umlaufszeit, die wenig grösser als der halbe Neptunumlauf ist, auf eine dreimal grössere Masse des Doppelsterns im Vergleich zur Sonnenmasse. Eine zweite solche Untersuchung betrifft den Stern Nr. 21258 in Lalandes Katalog; die Parallaxe ergab sich zu 0,260'', während Auwers aus Beobachtungen am Königsberger Heliometer den fast identischen Werth 0,262'' ableitete. Der dritte Stern, Nr. 17415 in Argelander-Oeltzens nördlichem Katalog, zeigte eine Parallaxe von 0,247''; später bestimmte sie Schweizer in Moskau aus Messungen am Fadenmikrometer, die aber weniger zuverlässig sind, zu 0,15''. Endlich hat Krueger auch die Stellungen von 43 helleren Sternen in der hellen Sterngruppe im Perseus (h Persei) heliometrisch vermessen, wie seinerzeit Bessel in Königsberg die Plejaden und Winnecke in Bonn einige Jahre vor Krueger die Praesepegruppe ausgemessen haben. Wie es bei einem Schüler Argelanders sich von selbst versteht, hat Krueger noch Beobachtungen an veränderlichen Sternen angestellt, wenn auch nicht in so ausgedehntem Maasse wie z. B. Schönfeld.

Im Jahre 1862 wurde Krueger als Professor und Director der Sternwarte nach Helsingfors berufen. Hier richtete sich seine Thätigkeit hauptsächlich auf die Beobachtungen der Zonensterne. Daneben erfolgten die